

# Klimaschutz muss warten

*Entwicklungsländer und Umweltgruppen enttäuscht vom Scheitern des Kopenhagen-Gipfels  
Umweltökonom Edenhofer: ein Desaster / Politiker wollen in Bonn und Mexiko neu verhandeln*

VON JÖRG MICHEL

**K**OPENHAGEN. Nach dem Scheitern des gigantischen UN-Gipfels in Kopenhagen wollen führende Politiker im neuen Jahr einen weiteren Anlauf für ein effektives Klimaschutzabkommen nehmen. UN-Generalsekretär Ban Ki Moon erklärte, die Beschlüsse von Kopenhagen seien nur ein erster Schritt. Im nächsten Jahr müsse ein rechtsverbindliches Abkommen folgen. Kanzlerin Angela Merkel sagte, der Gipfel in Kopenhagen sei ein Anfang, um bis zur nächsten Klimakonferenz in Bonn im kommenden Jahr offene Fragen zu klären. Sie räumte jedoch ein: „Der Weg zu einem neuen Abkommen ist noch recht weit.“

Nach zähen Verhandlungen war der Gipfel am Sonnabend mit einem Eklat zu Ende gegangen.

Die Delegierten weigerten sich, die von US-Präsident Barack Obama mit einigen Schwellenländern ausgehandelte Übereinkunft von Kopenhagen anzuerkennen. Nach Kritik von Entwicklungsländern nahmen sie ihn stattdessen nur „zur Kenntnis“. Damit haben die Beschlüsse keine bindende Wirkung. Weltweit waren Umweltorganisationen enttäuscht von den kläglichen Ergebnissen.

In der Übereinkunft hatten die Länder zwar versprochen, das Ziel zu beachten, eine Erderwärmung um mehr als zwei Grad im Vergleich zum Beginn des Industriezeitalters zu verhindern. Wie dies erreicht werden kann, blieb aber

offen. Ebenso wenig legten sich die Staaten fest, bis wann es ein neues Klimaabkommen geben soll. Das Kyoto-Protokoll läuft im Jahr 2012 aus.

Der Chefökonom des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, Ottmar Edenhofer, sagte der Berliner Zeitung, der Gipfel sei am Ende „ein noch größeres Desaster geworden, als ich mir es vorstellen konnte“. Es sei blamabel, dass in Kopenhagen

keine einzige konkrete Zahl zur Verminderung von Treibhausgasen beschlossen worden sei. Nun müsse das Versäumte auf den nächsten Klimakonferenzen im nächsten Jahr in Bonn und Mexiko nachgeholt werden. „Ein

internationales Abkommen ist immer noch möglich“, betonte Edenhofer.

Beobachter hoffen, dass in Mexiko mehr Fortschritte erzielt werden können, da dort die Gastgeber insbesondere bei den Entwicklungsländern mehr Vertrauen genießen. Als zerrüttet galt dagegen in Kopenhagen das Verhältnis zwischen den dänischen Vorsitzenden und den ärmeren Ländern. Diese warfen den Dänen einseitige Parteinahme für die reichen Länder vor.

Sorgen macht den Experten die starre Haltung Pekings. China hatte sich in Kopenhagen bis zum Schluss gegen verbindliche Klimaziele und gegen externe Kontrollen gesperrt. Deswegen waren auch die USA nicht bereit, sich stärker zu bewegen.

**Tagesthema Seite 2,  
Leitartikel Seite 4**

**„Die Gipfel  
müssen  
schlanker  
werden.“**

**Ottmar Edenhofer,  
Umweltökonom**